

„Bayernweit ein einmaliges Portal“

Schreinerinnung stellte Internet-Auftritt vor – Reisinger als „Bill Gates des Handwerks!“

Cham. (amp) Voll des Lobes war Alexander Legowski vom Zentralverband des Deutschen Handwerks über die Vordenkerfunktion von Gerhard Reisinger. Der rührige Obermeister der Schreiner im Landkreis Cham hatte bei der Vorstellung des Internetauftritts seiner Innung als „fleißiger Handwerker mit hohem Innovationspotenzial“ wieder einmal zukunftsweisende Ideenarbeit geleistet. „Denn Meister wissen, wie's geht!“ Und so ist ein virtueller Marktplatz für alle Schreiner und deren Kunden in der Region entstanden, der als Pilotprojekt für den Handwerksbereich gelten kann.

Groß war die Zuhörerschaft im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer, als der „Startschuss“ zur Internetplattform www.schreinerinnung-cham.de fiel. Unter den Ehrengästen waren auch Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler von der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, ZdH-Pressesprecher Alexander Legowski aus Berlin, Ehrenobermeister Klaus Brückl sowie Vizekreishandwerksmeister Xaver Weber. Gerhard Reisinger bedankte sich im besonderen bei den Sponsoren und Fördermitgliedern der Innung, die den Auftritt finanzierten. „Diese Seiten sind von Handwerkern für Handwerker gemacht.“

Gerhard Reisinger brachte in seiner Vorstellung die Grundintention des Internetprojekts vor der Schar der Ehrengäste auf den Punkt. Bayernweit sei das Portal einmalig und werde in Zukunft noch modular ausgebaut werden, immer abgestimmt auf die Bedürfnisse der Schreiner und deren Kunden. Ein modernes Content-Management-System gewährleiste die ständige Aktualität der Websites. Die bundesweit renommierte Internet-Agentur dw2000.de aus Willmering mit Firmenchef Werner Dandl lieferte als zuverlässiger Partner perfekte und auf das Schreinerhandwerk maßgeschneiderte Internetlösungen, die in der gesamten Branche viel Beachtung finden. Was kein Wunder ist, schließlich ist Dandls Projektmitarbeiter Detlef Ketterl ja ein gelernter Schreiner und konnte so die Bedürfnisse der Handwerker optimal ins Web stellen. Die Kreishandwerkerschaft Cham mit Geschäftsführer Theo Pregler lieferte die aktuellen Inhalte, so dass die Homepage der Schreiner am Dienstag offiziell in einer Feierstunde im BTZ ans Netz gehen konnte. Auf dem Laptop führte dann Gerhard Reisinger nicht ohne Stolz den Gästen die

vielfältigen Funktionen des Internetauftritts vor. So sind die Mitglieder der Schreiner-Innung über ihre eigene Homepage mit den Innungen in der gesamten Oberpfalz und zum Dachverband verlinkt. Ausbildungs- und Jobbörse, Aktuelles aus der Innung, der renommierte Nachwuchswettbewerb „Die gute Form“ und eine komplette Angebotsabwicklung, vergleichbar mit e-bay, sind nur einige „Highlights“ aus der „World Wide Web“-Businessplattform der Chamer Schreiner.

Besonderes Lob zollte Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler dem Obermeister aus Reichenbach, der als Chef eines großen Schreinerei- und Trockenbauunternehmens bereits in der Existenzgründerphase 1998 als bundesweit einer der ersten Handwerksunternehmer konsequent sich im Internet präsentierte. Leitartikel im Stern und Spiegel sowie Fernsehinterviews zeugten schon damals von den innovativen Ideen des jungen Handwerksmeisters, der seit seiner Wahl zum Innungsoberrmeister vor zwei Jahren diese virtuellen Möglichkeiten für seinen Handwerksverband nutzen wollte. „Jetzt ist das Netz wieder da“, bemerkte Hinterdobler anerkennend zu der Internetpräsentation. Denn früher hätten Handwerksbetriebe auch schon immer in kleinen Netzwerken Informationen ausgetauscht, sei es am Stammtisch oder bei Versammlungen. Die kleinräumige Struktur des Handwerks habe sich aber verändert, heute müsse nach Hinterdoblers Worten auch ein kleiner Betrieb zur Auftragsabwicklung und Kundenbindung teilweise über 100 km Wegstrecke zurücklegen. Mit der gelungenen Portallösung sei die Chamer Innung Kommunikationsvorbild für die anderen Handwerksinnungen geworden. Trotz weltweiter Globalisierung hätten die Innungsmitglieder mit Gerhard Reisinger als „Vorden-



Obermeister Gerhard Reisinger und Werner Dandl gaben den „Startschuss“ zum Internetportal der Schreiner-Innung. Mit im Bild Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler und Alexander Legowski vom Zentralverband des Deutschen Handwerks.

ker“ gezeigt, dass dennoch eine wirtschaftliche Zukunft in einer regionalen Organisation möglich ist. „Es muss ja nicht gleich in Afrika sein“, meinte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer süffisant an Reisinger gewandt, der sogar schon mit einem Großprojekt im nigerianischen Präsidentenpalast gezeigt habe, was ein „bayerischer Handwerksmeister erster Klasse“ unternehmerisch alles umzusetzen vermag. Alexander Legowski, der Pressesprecher des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks sah durch die innovative Umsetzung des Internets in den Reihen der Innung einen positiven Meilenstein für das heimische Handwerk.

Gerade bei der anstehenden EU-Osterweiterung hätten die Handwerksmeister in Ostbayern ein solides Rüstzeug für neue Perspektiven geschaffen. Und zwar durch ausgezeichnete Ausbildung, Leistungsorientierung und Qualitätsmaßstäbe, die anstelle von Selbstmitleid von unternehmerischem Mut in einer wirtschaftlichen Umbruchzeit zeugten. Gerhard Reisinger sei für den Zentralverband des Deutschen Handwerks ein „Bill Gates des Handwerks“, der in der Garage seines Vaters seine Unternehmerexistenz gegründet habe und jetzt im In- und

Ausland erfolgreich in seinem erlernten Handwerk tätig sei. Solche Köpfe und Macher, beruflich entsprechend hochqualifiziert, würden innerhalb der Handwerksorganisation gebraucht, wie auch die politische Diskussion um den Meisterbrief schließlich gezeigt habe. Das Internet sei auch für das Handwerk längst kein Wunderland mehr, so Legowski, sondern vielmehr Alltag auch in einem kleinen Handwerksunternehmen geworden. Nicht verkneifen wollte sich der Leiter der Presseabteilung des Deutschen Handwerks auch einen Seitenhieb auf die zur Zeit viel diskutierte Ausbildungsplatzabgabe. Die Bundesregierung nehme momentan eine Anleihe von der untergegangenen DDR auf und mache Planwirtschaft mit dem Bürokratiemonster einer Ausbildungsplatzabgabe. Durch staatliche Reglementierung würden die Ausbildungsplatzsuchenden schnurstracks am Markt vorbei in die Arbeitslosigkeit gedrängt werden, so Alexander Legowskis geharnischter Rhetorikbeitrag zur aktuellen Diskussion. Wenn das bewährte duale System zur Disposition stünde, trafe es uns alle am Wirtschaftsstandort Deutschland, so die Warnung Legowskis. Nur die klein- und mittelständischen Ausbildungsbetriebe des Handwerks würden 500.000 Lehrlinge regelmäßig ausbilden und damit Zukunft für die junge Generation schaffen. Gerade die qualifizierte Ausbildung mit namhaften Berufsweltmeistern, den „Schumis des Handwerks“, seien der beste Beweis für die anhaltend hohe Ausbildungsbereitschaft des Handwerks.